Einstiegsgeschichte

Ich höre meine Mutter noch heute, wie sie erleichtert ausatmete und sagte: „Endlich ist alles fertig. Die Reise in ein neues Leben kann beginnen.“ Wir saßen an diesem Sonntag Ende September 1923, umgeben von zahlreichen Umzugskartons, in unserem Haus, das wir vor einiger Zeit an ein junges Pärchen verkauft hatten. Mein Vater war sehr darauf bedacht, uns ein gutes Leben zu ermöglichen. Es war nicht in seinem Sinne, dass wir nun in einem Land lebten, das als Verlierer des Ersten Weltkrieges eine riesige Schmach ertragen musste. Nicht nur der Versailler Vertrag, so pflegte mein Vater immer zu sagen, sondern auch die derzeitige Regierung werden unser Untergang sein. Argwöhnisch musste mein Vater feststellen, dass politisch und wirtschaftlich keine besseren Zeiten kommen würden. Mit dem Einmarsch französischer und belgischer Truppen in das Ruhrgebiet im Januar 1923 fasste mein Vater endgültig den Entschluss, unser Sparvermögen anzutasten und unser Hab und Gut zu verkaufen, um nach Amerika auszuwandern. Gewissenhaft wie mein Vater nun mal war, plante er über Monate hinweg unsere Auswanderung bis ins kleinste Detail. Es sollte bloß nichts überstürzt werden. Natürlich waren wir Kinder zunächst nicht begeistert. Auch meine Mutter tat sich mit dem Gedanken schwer, ihre Verwandtschaft zurückzulassen. Aber es half nichts. Vaters Wille stand über allem und so kam der Tag, an dem wir mit jeweils zwei Koffern in der Hand vor dem Fahrkartenschalter des Schiffsunternehmens standen.
Niemand hätte an diesem Tag gedacht, dass wir unsere Fahrt nach Amerika niemals antreten würden.

Warum gelingt der Familie die Auswanderung nicht, obwohl der Vater das Haus verkauft und die Auswanderung gründlich vorbereitet hat?

Lösung: _____

_____

_____

_____

1. Lest euch gegenseitig den Inhalt der jeweiligen Karten vor.
2. Versucht nun, die Frage zu lösen, indem ihr die Kärtchen so anordnet, dass sie eine sinnvolle Struktur ergeben.
3. Klebt anschließend die geordneten Kärtchen auf das Plakat und verbindet sie miteinander, sodass ein Zusammenhang zu erkennen ist. Ergänzt gegebenenfalls Oberbegriffe.
4. Schreibt eure Lösung der Frage in einem Satz auf das Arbeitsblatt.

VORSCHAU

Julika Kaufhold: Mysterys Geschichtsunterricht 5–10
© Verlag

netzwerk lernen

zur Vollversion

Um die Staatsausgaben zu decken, entschied man sich, weitere Kredite aufzunehmen und Unmengen an Geld zu drucken. Die Notenpressen liefen Tag und Nacht, um die gewünschte Geldmenge herzustellen.

Immer mehr Geldscheine wurden in Umlauf gebracht und Lastwagen brachten das gedruckte Geld scharenweise von der Reichsbank zu den Banken.

Da die Geldmenge lediglich erhöht wurde und es keinen Gegenwert in Waren gab, setzte eine Inflation, also eine Verschlechterung des Geldwertes, ein, die 1923 ihren Höhepunkt fand.

Der Wert der Mark stürzte ein und erreichte Billionenbeträge.

Der Wert des Geldes schwankte erheblich, sodass es möglich war, dass eine Zeitung, die man sich am Morgen kaufte, am Abend doppelt so viel kostete.

Da die Angestellten und Arbeiter sich am Ende des Monats kaum noch etwas für ihr Geld kaufen konnten, wurden sie schließlich täglich bezahlt.

Da die Löhne vieler Menschen nicht ausreichten, um die stetig steigenden Preise für Waren und Dienstleistungen zu bezahlen, fühlten sie sich zunehmend betrogen und machten den Staat für die schleichende Geldentwertung verantwortlich.

Verlierer waren vor allem diejenigen Bürger, die von staatlichen Leistungen lebten oder Kriegsanleihen getätigt hatten. Zugleich mussten die sparsamen Menschen erschrocken feststellen, dass ihr zurückgelegtes Geld wertlos war.

Regierungsgegner aus dem extremen rechten und linken Lager nutzten diese Stimmung für ihre Zwecke aus und versuchten, Unmut zu verbreiten und die bestehende Regierung zu stürzen.

VORSCHAU

elika Kaufhold: Mysterys Geschichtsunterricht 5–10
er Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

Netzwerk lernen

as Geld ist nichts mehr wert – die Inflation

Mögliche Lösung

ösung der Leitfrage: Die Familie kann 1923 nicht nach Amerika auswandern, da die Inflation im Herbst 1923 ihren Höhepunkt erreicht. Somit ist ihr Geld nichts mehr wert und sie kann sich nicht einmal die Fahrkarten für die Überfahrt leisten.

VORSCHAU

Juni 1914: Attentat von Sarajevo, verschärfte Spannungen zwischen den führenden Staaten Europas, Kriegsbeginn

Kosten durch Kriegsanleihen und Druck von Papiergeld aufgewendet

Folgen

Schulden 1918: in etwa 150 Milliarden Reichsmark

steigende Ausgaben für Kriegsopfer und Hinterbliebene, Zahlung von Reparationen

Januar 1923: Besetzung des Ruhrgebiets durch französische und belgische Truppen, Grund: mit Reparationszahlung in Verzug

Reichsregierung rief passiven Widerstand aus

Generalstreik

keine Kürzungen der Sozialleistungen oder drastische Steuererhöhungen

finanzielle Unterstützung der Streikenden, weitere Verschuldung, Produktionsstopp wichtiger Waren und Güter

Aufnahme weiterer Kredite, Druck von Unmengen Geld

15.11.1923: Beschränkung der Geldmenge

Kriegsanleihen konnten nicht zurückgezahlt werden

Produktion alltäglicher Güter wurde vernachlässigt, wichtige Güter fehlten, Umstellung der Wirtschaft dauerte an

Siegermächte überdachten ihre Forderungen

Währungsreform

Wirtschaft am Boden, Ruhrkampf musste abgebrochen werden

Löhne reichten nicht aus, steigende Preise, Unzufriedenheit der Bevölkerung

tägliche Bezahlung der Angestellten und Arbeiter

Wert des Geldes schwankte erheblich

redite der merikaner abilisierten irtschaft, oldene wanziger etzten ein

Krisenjahr für viele Menschen traumatisch, verloren Vertrauen in Regierung

Regierungsgegner nutzten Stimmung, um Unmut zu verbreiten, und versuchten, Regierung zu stürzen

Wert der Mark fiel rapide und erreichte Billionenbeträge

ewinner: Menschen, die ch Geld geliehen und in esitz investiert hatten, Staat

Verlierer: Abhängige von sozialen Leistungen, Bürger, die Kriegsanleihen tätigten, Sparer

Geld hatte keinen Gegenwert in Waren, Verschlechterung des Geldwerts

Inflation

immer mehr Geldscheine in Umlauf gebracht

zur Vollversion